

Liebe Mitglieder,  
sehr geehrte Damen und Herren,

Berlin, 8. März 2017

die am 8. Dezember des vergangenen Jahres gewählte Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen, Katrin Lomscher, hat nunmehr nach 67 Tagen, am 15. Februar 2017, ihr „100-Tage-Programm“ im Stadtentwicklungsausschuss des Berliner Abgeordnetenhauses verkündet. Von fünf Programm-punkten befassen sich vier mit sozialen Aspekten der Wohnraum-Bewirtschaftungspolitik. Zum Städtebau wurden keine Angaben gemacht. Die Senatsbaudirektorin Regula Lüscher begründete lediglich ihre Absicht, das „Baukollegium“ zu öffnen und das Bürgerbeteiligungsverfahren zur Stadtdebatte geringfügig zu modifizieren.

Nach der Veröffentlichung der Koalitionsvereinbarung und der Regierungserklärung waren mehr Aktivitäten auch nicht zu erwarten.

Das nunmehr selbständige Senatsressort Verkehr und Umwelt beabsichtigt nicht, das Verkehrsnetz der S- und U-Bahnen in den nächsten fünf Jahren zu erweitern. Anstatt die Straßen und Wege auszubauen, sollen nur zwei Meter breite Radwege auf den Hauptstraßen markiert werden. Da das Angebot des öffentlichen Nahverkehrs nicht attraktiver wird und dem motorisierten Individualverkehr keine Umgehungsstraßen angeboten werden, ist mit einer Reduzierung des Durchgangsverkehrs in der Historischen Mitte nicht zu rechnen. Da wesentliche Teile der Brachflächen in der Mitte nicht bebaut werden sollen, ist hingegen mit einer Zunahme des Zielverkehrs von den draußen liegenden Stadt-Wohnquartieren auszugehen.

In einem ausführlichen Interview mit dem Zürcher Tagesanzeiger erklärt Frau Lüscher, dass sie in der Zwischenzeit gut vernetzt sei und daher mit wenig Aufwand nur Positives geschafft habe. Als ihre größten Leistungen nennt sie den Wettbewerb für das Museum der Moderne am Kulturforum, die Ausarbeitung von zehn Bürgerleitlinien für die Gestaltung der Historischen Mitte vor dem Roten Rathaus und die Verabschiedung eines Bebauungsplanes für das Stadtentwicklungsgebiet Hauptbahnhof – Heidestraße.



Frau Lüscher verdrängt bei ihrem Selbstlob die Kritik der Architekturkritiker in den großen, überregionalen Presseorganen, wie Die Welt, Frankfurter Allgemeine u. a., die den Entwurf für das Museum der Moderne als „Scheune“

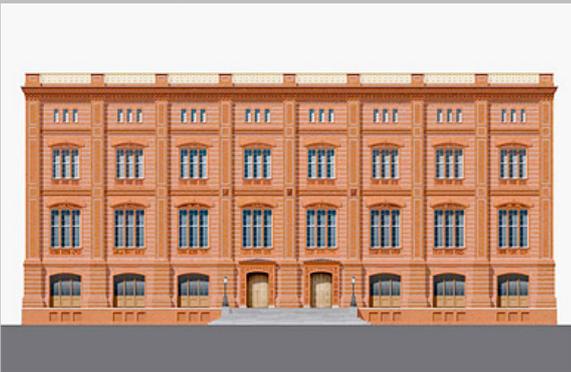
bezeichnen, die Stadtdebatte als generalstabsmäßig manipuliert schildern und darauf hinweisen, dass die „Europacity“ keine Stadträume aufweise, sondern Restflächen, die zwischen den von

bezeichnen, die Stadtdebatte als generalstabsmäßig manipuliert schildern und darauf hinweisen, dass die „Europacity“ keine Stadträume aufweise, sondern Restflächen, die zwischen den von

Architekten geplanten errichteten Gebäuden von Landschaftsplanern mit Wegen, Kinderspielgeräten, Sitzgelegenheiten, Bäumen und Büschen nur aufgefüllt werden, damit sie gegenüber den Bürgern in ihrer räumlichen Belanglosigkeit noch irgendwie zu rechtfertigen sind. Dieses Europaviertel reicht qualitativ nicht im Mindesten an die vormodernen, mehr als 100 Jahre alten Stadtzentren heran.

Im Übrigen hält Frau Lüscher die Rekonstruktion von Gebäuden für Fälschungen.

So setzte sie sich auf dem ersten Statusforum Bauakademie für einen Architektenwettbewerb ein, bei dem herausgefunden werden soll, wie ein Gebäude aussehen kann, das alle Bedingungen des Bauprogramms mit modernsten Anforderungen erfüllt. Wie nicht anders zu erwarten war, sprach sich auch Herr Haspel gegen eine Rekonstruktion 1:1 aus. Auch die Vertreter der Berliner Architektenkammer und der Bundesarchitektenkammer sprachen sich sehr nachdrücklich – mit Unterstützung eines Teils des Publikums – für einen Wettbewerb aus, um etwas Neues zu denken. Neues heißt: Schinkel – ade!



Seit Jahrzehnten freut sich die Bürgerschaft auf den Wiederaufbau der Schinkelschen Bauakademie. Nachdem die Politiker das Bauvorhaben blockierten, entsprachen nun die Haushaltspolitiker des Bundestages dem Bürgerwillen. Nun treten hochrangige Vertreter der Berliner Kulturszene auf den Plan. Schinkel soll in einem Wettbewerb gegen die Moderne antreten!

Schinkel zeigte als erster vor mehr als 180 Jahren, wie sich zweckrationale und ästhetische Ansprüche in einem neuen Bautyp vereinen

lassen. Wenn dies an der wieder aufgebauten Berliner Bauakademie erfahrbar sein soll, dann kann es nur um Schinkel ohne wenn und aber gehen, um eine Rekonstruktion des Originals im Maßstab 1:1. Frau Lüscher und ihre Architektenkollegen müssen die Form nicht neu denken. Eine Überformung, die nur noch die Kubatur aufnimmt, aber nichts mehr mit ihrer Sinnggebung zu tun hat, lehnt die Gesellschaft Historisches Berlin e.V. strikt ab.

Die Bundesstiftung Baukultur wird im Auftrag des Bundesbauministeriums am 22. März 2017 ein Ideenforum zur Bauakademie und am 3. Mai 2017 ein Szenarienforum zur Bauakademie veranstalten. Es ist sehr wünschenswert, dass möglichst viele Mitglieder der GHB an diesen Veranstaltungen teilnehmen, damit im Publikum die Rekonstruktionsgegner nicht mehrheitlich vertreten sind.

Im Übrigen bitte ich Sie um Ihr Interesse an unseren Veranstaltungen. Sehr empfehle ich Ihnen die Veranstaltung am 14. Juni 2017. Der bekannte Kunsthistoriker Dr. Jörg Kuhn wird zu uns über das Thema „Die Denkmäler und Brunnen in direkter Umgebung des Berliner Schlosses“ sprechen.

Mit freundlichen Grüßen

Gerhard Hoya  
Vorstandsvorsitzender



## Veranstungshinweise

**Mittwoch 22. März 2017, 17 Uhr, Ideenforum zur Bauakademie**  
Kronprinzenpalais, Unter den Linden 3, Großer Saal, 10117 Berlin

**Mittwoch 3. Mai 2017, Szenarienforum zur Bauakademie**

Bitte informieren Sie sich über den Veranstaltungsort auf der Webseite der Bundesstiftung Baukultur

**Donnerstag 23. März 2017, 18 Uhr, Schloss.Stadt.Herz. Forum**  
Stadtgeschichte Diskussionsveranstaltung, Nikolaikirche

## RÜCKBLICK



### AUSSTELLUNG EPHRAIM PALAIS

Mit einer Gruppe von 15 Interessenten habe ich die Ausstellung besucht. Durch die wunderbaren Modelle konnten wir die Entwicklung Berlins zwischen 1650 und 1800 nachvollziehen. Durch zahlreiche Bilder, z. B. von Striedbeck und Rosenberg, wurden viele Gebäude wieder präsent. Aber uns wurde auch bewusst, welche enormen Verluste Berlin durch Krieg und Abriss hinnehmen musste.

*Horst Peter Serwene*



### PETRIPLATZ

Am 8. Februar 2017 fand eine gut besuchte Führung über den Petriplatz statt. Der Petriplatz wurde durch den Abriss seiner wichtigsten Bauten, wie Petrikerkirche, Rathaus, Kaufhaus Hertzog u. a. städtebaulich zu einer öden Brache. Nach dem Wettbewerb 2012 wird der Platz nun wieder bebaut. In Anlehnung an den Vortrag werden auf Seite 5 die drei wichtigsten geplanten Gebäude vorgestellt.



### MITGLIEDERTREFFEN

Am 11. Januar 2017 trafen sich Mitglieder und Interessierte zu einem Neujahrstreffen in der Geschäftsstelle. Die Assistentin des Vorstands Franziska Springer M.A. präsentierte die bisherigen Ergebnisse der Workshop Veranstaltungen „Wiederaufbau des Alt-Berliner Stadtkerns“. Es fand ein reger Austausch über die aktuellen stadtentwicklungspolitischen Themen statt.

Unsere Geschäftsstelle: Am Zirkus 6 in 10117 Berlin  
ist dienstags und mittwochs in der Zeit von 10 bis 13 Uhr erreichbar.  
Tel.: 030 – 20 45 47 46 | Fax: 030 – 20 45 47 47 | [info@GHB-online.de](mailto:info@GHB-online.de)

## VORTRÄGE UND TERMINE DER GHB

Die Führungen und Vorträge sind für alle Mitglieder kostenfrei; Nichtmitglieder werden gebeten, eine Spende zu leisten

### Mittwoch, 22. März 2017 um 18.30 Uhr

VORTRAG: DR. BENEDIKT GOEBEL

#### SCHLOSS

Lichtbilderabend

Die Vorträge von Stadthistoriker Dr. Benedikt Goebel geben Einblicke in die Baugeschichte der Stadt. Anhand von historischen Straßen- und Architekturaufnahmen führt er die Zuhörer an jedem 4. Mittwoch im Monat durch Alt-Berlin  
Folgetermine: **26. April 2017** Am Krögel

**Ort: Berlin-Saal der ZLB**

**Breite Straße 30–36, 10178 Berlin-Mitte**

### Donnerstag, 6. April 2017 um 17.00 Uhr

WORKSHOP „WIEDERAUFBAU DES ALT BERLINER STADTKERNS“

In einer der regelmäßigen Workshop-Veranstaltungen wollen wir auf der Grundlage der bisherigen Ergebnisse vertiefend weiter arbeiten.



Frau Springer, M.A. Architektur, Dipl.-Ing. Gerhard Hoya und Dipl.-Ing. Peter Serwene führen durch die Themen und moderieren.

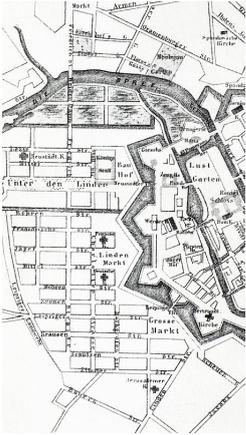
**Ort: Am Zirkus 6 in 10117 Berlin**

**Sonntag, 23. April 2017 um 11.00 Uhr**

FÜHRUNG DIPL.-ING. KLAUS KRAUSE  
**ENTLANG DER MAUERSTRASSE VOM CHECKPOINT CHARLY  
BIS ZUR RUSSISCHEN KONSULARABTEILUNG**

Eine Wanderung von ca. 1 km. Die Mauerstraße zeigt den Wachstumssprung der Friedrichstadt. Die (innere) Friedrichstadt wurde als dritte barocke Stadt innerhalb des jetzigen Berlin 1688 gegründet. Die Erweiterung westlich der Mauerstraße erfolgte 1734.

**Treffpunkt: Friedrichstraße Ecke Schützenstraße**  
(U-Bahnhof Kochstraße, Bus 265, Bus M 29)



**Sonntag, 7. Mai 2017 um 13:00 Uhr**

FÜHRUNG  
**BAUSTELLE DER STAATSOPER**

Die Baustellenführung über das Gelände der Staatsoper Unter den Linden gewährt spektakuläre Einblicke in den Sanierungsprozess des historischen Gebäudes. Die Führung dauert insgesamt ca. 2 Stunden. Die Baustelle ist nicht barrierefrei. **Der Eintritt beträgt 15€.**

**Für die GHB sind 10 Plätze reserviert.**

**Anmeldung bis zum 3. Mai 2017 in der Geschäftsstelle unter 030 - 20 45 47 46**

**oder per email [info@GHB-online.de](mailto:info@GHB-online.de)**



**Sonntag, 14. Mai 2017 um 11.00 Uhr**

FÜHRUNG DIPL.-ING. KLAUS KRAUSE  
**VOM POTSDAMER PLATZ ZUM POTSDAMER PLATZ  
EINMAL UM DAS LENNÉDREIECK**

Das Tiergartenviertel entstand als mondänes Wohngebiet im frühen 19. Jahrhundert. Berühmte Menschen lebten hier. Nach der Entwicklung des Kurfürstendamms war hier Der Alte Westen. In den 1930er Jahren erfolgten Abrisse, die Nord-Süd-Achse sollte durchgeführt werden und ein Botschaftsviertel entstehen.

**Treffpunkt: Vor dem Jahn-Hochhaus, das ist der DB-Turm**



**Mittwoch, 14. Juni 2017 um 19:00 Uhr**

VORTRAG DR. JÖRG KUHN  
**DIE DENKMÄLER UND BRUNNEN IN DIREKTER UMGEBUNG DES BERLINER SCHLOSSES**

Das Berliner Schloss war von Denkmälern und Brunnen umgeben, die in der Mehrzahl die Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges und den Abbruch des Schlosses überstanden. Im Zusammenhang mit der Errichtung des Humboldtforums und der Wiedergewinnung der barocken Schlossfassaden sind Bestandsaufnahmen des ehemaligen plastischen Schmuckes der Schlossumgebung und der Schlossinnenhöfe nötig. Nur so lässt sich eine angemessene Planung für die unmittelbare Umgebung des Humboldtforums erarbeiten.



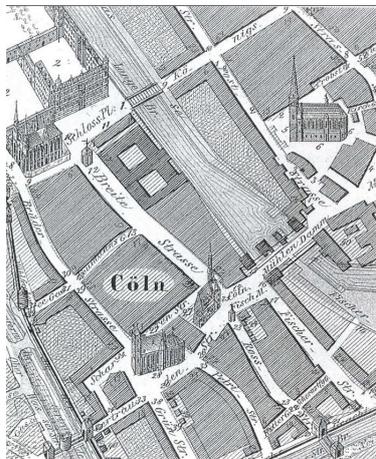
**Ort: Kleiner Säulensaal der ZLB  
Breite Straße 30-36, 10178 Berlin-Mitte**



## HINWEIS

Liebe Interessenten der GHB, aufgrund der gestiegenen Nachfrage nach unseren vierteljährlich erscheinenden Mitteilungen, werden wir die Mitteilungen nur noch für das erste und zweite Quartal 2017 kostenfrei versenden. Wenn Sie sie weiterhin beziehen wollen, bitten wir Sie, Mitglied in unserem Verein zu werden (Beiträge auf [www.ghb-online.de](http://www.ghb-online.de) oder telefonisch zu den Geschäftszeiten) oder eine jährliche Gebühr von 15,00 € auf unser Konto (Verwendungszweck „Mitteilungen“) zu überweisen.

**Für die Mitglieder der GHB bleiben die Mitteilungen kostenfrei.**

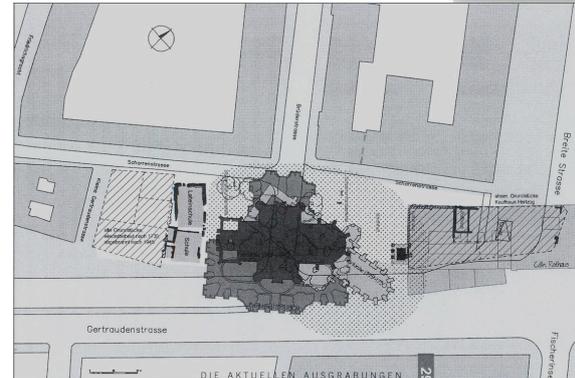


## DER GEPLANTE PETRIPLATZ

von Horst Peter Serwene

Der völlig beräumte Platz (Parkplatz) wurde ab 2006 archäologisch untersucht. Durch verschiedene interessante Funde, wie die Lateinschule aus dem 13. Jahrhundert und den Fundamenten der drei Petrikirchen (Bild rechts) u. v. m. kam die Ursprungssiedlung Berlins wieder ins Bewusstsein.

Der Bebauungsplan von 2012 und der folgende Wettbewerb legten 3 Gebäude fest:



### 1. Das Archäologische Zentrum

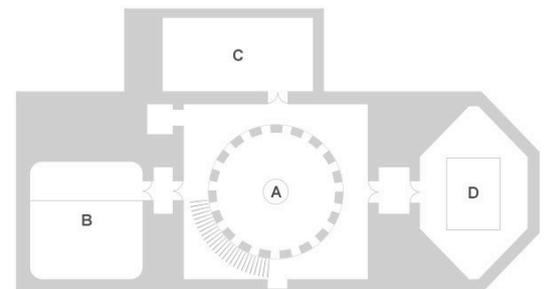
Wettbewerbssieger wurde Nagler/Kautz mit einem Entwurf, der die Lateinschule als archäologisches Fenster mit einplante. Das Gebäude soll als Besucherzentrum und als wissenschaftliches Institut betrieben werden. Die Fertigstellung wird wohl nicht vor 2020 realisiert werden.



### 2. Das Bet- und Lehrhaus

... auch „House of One“ genannt. Es soll als „ökumenisches Gebetshaus“

ein Ort für die drei Weltreligionen Christentum, Judentum und Islam dienen. In dem Gebäude, das bewusst eine „symbolfreie Form“ hat, soll jede Religion eigenständig einen Raum nutzen können und ein Raum ist für alle Religionen offen. Das mit 40,5 Mio. Euro veranschlagte



- A Central meeting place
- B Mosque
- C Church
- D Synagogue



Projekt soll etwa 2019 seinen Baustart haben. Bis dahin wird es eine temporäre Gestaltung geben.



### 3. Das HochTief Projekt

Auf der Fläche des ehemaligen Cöllner Rathauses und des Kaufhauses Hertzog ist ein Gebäude entstanden, das ein Hotel mit 144 Zimmern (Fraser's) und einen Bürotrakt beherbergt. Der Risalit zur Breitestraße soll an die Fassade des 1899 abgerissenen Cöllner Rathauses erinnern. Über den Bodenfunden wird es auch hier ein „Archäologisches Fenster“ geben.



## EINSCHÄTZUNG ZUR ZUKUNFT DES PETRIPLATZES

Wie schätzen wir die städtebauliche Anziehungskraft des „neuen Petriplatzes“ ein?

Ein Anspruch von Rabbiner Dr. Andreas Nachama, Vertreter der Jüdischen Gemeinde Sukkat Schalom, a Projekt „Bet- und Lehrhaus“: „Der Ort hier ist eine brutale „Stadtlandschaft“!“

Wird sich diese Einschätzung des Heute ändern? “

Das **Archäologische Zentrum** ist ein möglicher Anziehungspunkt, auch wenn es ein Teil eines „Archäologischen Pfades“ sein wird. (Viele Archäologische Fenster -Altes Rathaus / Molkenmarkt ...) Es wird erst das Jahr 2019 als Baustart angegeben.

### Das Bet- und Lehrhaus

Ist das Interesse der Religionsvertreter und der Gläubigen am Projekt so groß, dass es auch eine Anziehungskraft entwickelt? Zurzeit ist es etwas ruhig geworden. Auch hier wird es vor 2019 keinen Baustart geben.

Das Gebäude von HochTief mit Hotel und Büros ist zunächst die einzige Anlaufstelle des Ortes.

Zu einer Aufenthaltsqualität wird die bis zu 50 Meter breite und mit ca. 60.000 Kfz befahrene, autobahnähnliche Gertraudenstraße sicher nicht beitragen. Wir wollen hier eine Umplanung! Eine Hoffnung könnte sein, dass sich der Petriplatz mit dem Humboldtforum und einer auf soziale/kulturelle Nutzung geplante Breitestraße vernetzt. Der alte Stadtgrundriss könnte für das Gelingen der Gesamtplanung gute Anregungen einbringen.

## WORKSHOP PLANUNGSSTAND

Nach 10 erfolgreichen Workshop Veranstaltungen konnten wir nach der Bestandsaufnahme insgesamt 10 Handlungsräume – aus vier Planbereichen – mit Potential bzw. Handlungsbedarf definieren. Große Entwicklungschancen beziehen sich sowohl auf verkehrstechnische Belange als auch auf Platzraumproportionen. Die Ergebnisse des Workshop-Verfahrens für das Areal innerhalb des ehemaligen Wallrings in der Berliner Mitte werden in einem „Zukunftsplan/ Masterplan Alt Berliner Stadtkern“ zusammengefasst. Er stellt ein Leitbild für die Zukunft dar. Wir laden alle Mitglieder und Stadtinteressierte ein, sich an dem Workshop zu beteiligen. Termine über [www.ghb-online.de](http://www.ghb-online.de) über Facebook und unserem Newsletter



## SPENDENAUFTRUF

Schwerpunktthema unserer zukünftigen Arbeit wird die Gestaltung des Schlossumfeldes sein. Wie wird nun das Umfeld des 2019 fertigen Schlossbaus (Humboldt Forum) aussehen?

Als Planungsziel des Wettbewerbs 2014 sollte „der alte Stadtgrundriss wieder präsent und erlebbar“ werden.

Das Wettbewerbsergebnis erfüllt diesen Anspruch nicht! Dies möchten wir kundtun und unsere Einwände und Vorstellungen in den Diskurs einbringen. Wir werden uns für die Rückkehr der Rossebändiger, des Schlossbrunnens, der Adlersäule und der Oranier einsetzen.

Unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende, damit wir durch Werbung (Flyer/Broschüren) die Öffentlichkeit für uns gewinnen können.



Gesellschaft Historische Berlin e.V.  
Geschäftsstelle am Bahnhof Friedrichstraße  
Am Zirkus 6  
10117 Berlin

Telefon: 030 – 20 45 47 46  
Telefax: 030 – 20 45 47 47  
info@GHB-online.de  
www.GHB-online.de

Spendenkonto:  
IBAN DE56 1009 0000 5705 1550 05  
BIC BEVODEBB